№ 4290. Donnerstag, 20. Juni. (Abend-Ausgabe.) 1867.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgens und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler in Hamburg, Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M. Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhdlg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten auswärtigen Abonnenten bitten wir, bei dem bevorstehenden Wechsel des Quartals die Bestellungen auf die

Danziger Zeitung

rechtzeitig aufzugeben, damit keine Unterbrechung in der Versendung eintritt. Die Postanstalten befördern nur so viele Exemplare, als bei denselben vor Ablauf des Quartals bestellt sind.

Alle Postanstalten nehmen Bestellungen an. Der Abonnementspreis beträgt für die mit der Post zu versendenden Exemplare pro III. Quartal 1 Thlr. 20 Sgr. (mit Steuer und Post-Provision); für Danzig incl. Bringerlohn beider Ausgaben 1 Thlr. 22½ Sgr. Außer in der Expedition, Ketterhagergasse 4, kann die Zeitung zum Preise von 1 Thlr. 15 Sgr. abgeholt werden:

Hausthor Nr. 5 bei Hrn. E. A. Sontowski,
Langgarten Nr. 102 bei Hrn. Gustav R. van Dühren,
Kohlengasse Nr. 1 bei Hrn. P. Herrmann,
Lastadie Nr. 25 bei Hrn. Spediteur Herm. Müller,
Paradiesgasse Nr. 20 bei Hrn. Gustav Böttcher,
Poggenpfuhl Nr. 8 bei Hrn. Wilhelm Aradt,
Neugarten Nr. 14 bei Hrn. Apotheker Schleusener,
Langgasse Nr. 83 bei Hrn. Franz Feichtmayer.

Die Abonnements-Karten werden in der Expedition, Ketterhagergasse 4, gelöst.

Amtliche Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: Dem Regierungs-Rath Klewitz zu Erfurt und dem Assistenten bei der Sternwarte in Bonn, Dr. Thiele, den Rothen Adler-Orden 4. Klasse, dem Kanzlei-Expedienten, Commissair Schoenebaum zu Aurich, den K. Kronen-Orden 4. Klasse, so wie dem Rothgerber Knecht aus Solingen und dem Lokomotivführer Winkler zu Ratibor das Allgemeine Ehrenzeichen; ferner dem Kanzlei-Secretair Beyer in Frankfurt a. O. bei seiner Versetzung in den Ruhestand den Charakter als Kanzlei-Rath zu verleihen; und den Kaufmann Th. Probst in Hongkong zum Consul daselbst zu ernennen.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Wien, 19. Juni. Die „Presse" vernimmt, daß in den Conferenzen, welche bei der jüngsten Anwesenheit der Souveräne von Preußen und Rußland in Paris zwischen den Ministern Frankreichs, Rußlands und Preußens sowie den Botschaftern Englands und Oesterreichs stattgefunden haben, eine Einigung über die Verbesserung der Lage der Christen in der Türkei nicht erzielt, sondern nur beschlossen sei, den Einfluß der vom Sultan ergriffenen Maßnahmen abzuwarten. — Der von den Gesandten Rußlands, Frankreichs, Preußens und Oesterreichs der Pforte am 15. d. M. unterbreitete Vorschlag, die Verhältnisse in Kreta durch eine Enquête-Commission zu prüfen, ist keineswegs vermittelst identischer Noten erfolgt.

Wien, 18. Juni. (Schl. Ztg.) Freiherr v. Werther überreichte heute dem Bürgermeister von Brünn, Dr. Giskra, den preuß. Kronen-Orden 2. Kl. für die treue Erfüllung seiner Bürgerpflicht im vorigen Jahre. — Kaiser Maximilian ist, wie gerüchtweise verlautet, verbannt.

Paris, 19. Juni. „France" glaubt zu wissen, daß die von der Berliner „Börsenzeitung" mitgetheilte Nachricht über den Besuch des Kaisers Napoleon in Berlin nicht auf einer richtigen Angabe beruhe. — „Temps" sagt, es sei die Rede davon, daß der Prinz Reuß den Grafen v. d. Goltz als preuß. Botschafter am Tuilerienhofe ersetzen werde.

Wien, 19. Juni. Abendbörse. Anfangs beliebt, durch Arbitrageverkäufe etwas abgeschwächt. Credit-Actien 192,10, Nordbahn 172,20, 1860er Loose 89,90, 1864er Loose 79,85, Staatsbahn 234,70, Galizier 235,00, steuerfreie Anleihe 61,15.

Paris, 19. Juni, Nachm. 3% Rente 69,37½, Italienische Rente 52,25, Credit-Mobilier 378,75. Consols von Mittags 12 Uhr sind 94⅜ gemeldet.

London, 19. Juni. Der Dampfer „City of London" ist in Queenstown eingetroffen. — Aus New-York vom 18. d. Mts. Abds. wird per atlantisches Kabel gemeldet: Wechselcours auf London in Gold 110, Goldagio 37¾, Bonds 110¾, Illinois 120½, Eriebahn 60¼, Baumwolle 27, raffinirtes Petroleum 24.

Zur Abwehr der neu projectirten Steuererhöhung.

Es unterliegt keinem Zweifel mehr, daß der preußische Finanzminister Willens ist, dem nächstens zu erwählenden Reichstage eine sehr bedeutende, auf sämmtliche Zollvereinsstaaten sich erstreckende Erhöhung der Tabakssteuer (wenn nicht auch noch anderer Steuern) vorzuschlagen. Handelte es sich dabei um nichts Anderes als um ein neues und verbessertes System der Zölle und Verbrauchssteuern, so würden wir, vom principiellen Standpunkt aus, Nichts dagegen einzuwenden haben, wenn man den Reichstag aufforderte, die Abgaben für einzelne Verbrauchsartikel, namentlich für Salz, möglichst tief herabzusetzen und die etwaigen Ausfälle durch erhöhte Steuern auf andere Verbrauchsartikel zu ergänzen. Wir würden nur, in so weit es sich dabei um den Tabak handelt, die Forderung stellen, daß man uns nicht etwa mit dem Tabaksmonopol, wie in Oesterreich, Frankreich und Spanien, oder mit den gestempelten Banderolen, wie in Rußland, oder mit dem Verbote des einheimischen Tabaksbaues, wie in England, beglückte. Man müßte uns vielmehr einen völlig andern Besteuerungsmodus vorschlagen, der die Staatseinkünfte wirklich und nachhaltig vermehrte, dessen Handhabung also den volkswirthschaftlichen Interessen nicht die tiefen Wunden schlüge, die eine Nachahmung jener ausländischen Manipulationen ihm unfehlbar schlagen würde.

Doch wir haben keinen Anlaß, an dieser Stelle zu untersuchen, ob ein solcher Besteuerungsmodus sich überhaupt finden läßt oder nicht. Denn nach den bisher bekannt gewordenen Intentionen des Finanzministers handelt es sich bei seinem Projecte gar nicht um eine Herabsetzung der Steuer auf weniger unentbehrliche Lebensbedürfnisse, als es der Tabak ist. Es handelt sich, so viel wir hören, vielmehr ausschließlich um eine neue und bedeutende Erhöhung des Steuerertrages überhaupt, um zwar um eine Erhöhung bis zu dem Zeitpunkte, wo es einem preußischen Finanzminister einfallen wird, wieder in eine Herabsetzung zu willigen.

Wir haben uns also einzig und allein zu fragen, ob denn die wirklichen und sachgemäßen Bedürfnisse des Norddeutschen Bundes eine derartige Vermehrung der Staatseinkünfte zu einer unabweislichen Nothwendigkeit machen.

Für Preußen gewiß nicht. Die bisherigen Einkünfte des preußischen Staates sind seit einer Reihe von Jahren glücklicher Weise groß genug gewesen, um alle gesetzlich festgestellten ordentlichen und selbst den größten Theil der außerordentlichen Ausgaben mit großer Leichtigkeit zu decken. Ja sie waren — und hier müssen wir sagen unglücklicher Weise — sogar groß genug, um ein nicht geringes Quantum von gesetzlich nicht festgestellten und verfassungsmäßig nicht zulässigen Ausgaben in aller Gemüthsruhe bestreiten zu können. Preußen befindet sich also in der Lage, alle ordentlichen und etatsmäßigen Ausgaben des eigenen Staates und zugleich seinen Antheil an allen ordentlichen und etatsmäßigen Ausgaben des Norddeutschen Bundes ohne eine einzige Steuererhöhung vollkommen tragen zu können.

Anders freilich die kleineren Bundesstaaten. Sie können in ihrer gegenwärtigen Lage ihren Antheil an den Kosten vorzugsweise des Bundesheeres und der Bundesflotte nicht aufbringen, wenn sie nicht neue oder höhere Steuern bei sich einführen. Wir stehen sicherlich nicht auf dem Standpunkte des preußischen Particularismus. Wir sind nicht solche Knicker, daß wir auf Heller und Pfennig nur genau so viel zu den gemeinsamen Bundeszwecken hergeben wollten, als uns im Verhältniß zu der Einwohnerzahl unseres Staates zukommt. Wir meinen vielmehr, daß eine straffere und weiter ausgedehnte politische Einheit, als die Bundesverfassung sie bietet, u. A. auch darum eine Nothwendigkeit ist, damit die einzelnen Theile Deutschlands nicht bloß nach ihrer Kopfzahl für die allen Deutschen gemeinsamen Angelegenheiten zu steuern brauchen. Aber wie die Dinge jetzt liegen, würde eine von Bundes wegen beschlossene Steuererhöhung darum, weil sie auch von Preußen zu tragen wäre, unseren Bundesgenossen auch nicht die mindeste Erleichterung gewähren.

Dagegen würde die in Rede stehende Erhöhung der Tabakssteuer ohne das nicht in Rede stehende Aequivalent einer Herabsetzung anderer Bundessteuern für uns Preußen nichts Anderes als eine schwere Verletzung unserer volkswirthschaftlichen Interessen sein. Denn das Vertrauen wird doch auch der Vertrauensseligste nicht haben, daß der Finanzminister zu unserer Entschädigung dem nächsten Landtage eine vollkommen entsprechende Verminderung irgend einer speciell preußischen Abgabe vorschlagen wird. Und es würde nicht bloß bei volkswirthschaftlichen Nachtheilen bleiben. Wir brauchen es unsern Lesern nicht erst zu sagen — die Geschichte mancher Jahre hat sie hinlänglich darüber belehrt — welche politischen Nachtheile, welche, unter Umständen ganz unabsehbaren Gefahren für eine gesunde, dem Geiste, den Bedürfnissen und den unleugbarsten Rechten unseres Volkes entsprechende Entwickelung es mit sich führt, wenn eine Regierung alljährlich über Geldmittel zu verfügen hat, mit denen eine merklich größere Summe von Ausgaben bestritten werden kann, als eine einsichtige Volksvertretung im wohlerwogenen Interesse des Landes bewilligen darf.

Wir müssen daher von unsern deutschen Bundesgenossen erwarten, daß sie mit uns gemeinschaftliche Sache machen, nicht blos um in diesem speciellen Falle eine uns und ihnen selbst gleich schädliche Steuererhöhung abzuwenden, sondern auch um eine solche Erweiterung und Verbesserung der Bundesverfassung und der Bundeseinrichtungen zu erwirken, daß die Bundeslasten künftig überall nur mit gleichen Schultern getragen werden. Es reicht dazu die Thätigkeit für den Reichstag und in demselben nicht aus. Sie müssen auch in ihren Sonderstaaten mit aller Kraft auf eine zweckmäßigere Verwaltung und insbesondere auf Beseitigung eines jeden besondern kostspieligen Regierungsapparates hinarbeiten, der doch in den Augen der ganzen Welt nicht blos ein überflüssiger, sondern ein höchst schädlicher Luxus ist.

Politische Uebersicht.

Der „Prov.-Corresp." zufolge, welche die Zustimmung Bayerns zu der Uebereinkunft vom 4. Juni bestätigt, wird die Zollvereins-Conferenz am 26. Juni beginnen. Die Hauptpunkte der Uebereinkunft vom 4. Juni sind nach dem ministeriellen Blatt folgende: Der Zollvereinsvertrag v. 16. Mai 1865 bleibt (vorbehaltlich der festzustellenden Abänderungen) in Kraft; — die Gesetzgebung über das gesammte Zollwesen, über die Besteuerung des einheimischen Zuckers, Salzes und Tabaks u. s. w. wird durch eine gemeinschaftliche Vertretung der betheiligten Regierungen und durch eine gemeinschaftliche Vertretung ihrer Bevölkerungen (ein Zollparlament) ausgeübt. Die Uebereinstimmung der Mehrheitsbeschlüsse beider Organe ist zu einem Vereinsgesetze erforderlich und ausreichend. Unter den Vertretern der Regierungen vertheilt sich die Stimmführung (ebenso wie in der Norddeutschen Bundesverfassung) nach den Vorschriften für das Plenum des ehemaligen Deutschen Bundes (vorbehaltlich einer zu Gunsten Bayerns vereinbarten Aenderung). Preußen beruft die Versammlung, führt das Präsidium und ist berechtigt, im Namen aller Staaten Handels- und Schifffahrtsverträge mit anderen Staaten einzugehen. Neue gesetzliche Anordnungen oder Verwaltungs-

Der Erwerb der Arbeiter in Großbritannien und in Paris.

Ueber die Erwerbsverhältnisse der Arbeiterklassen in England giebt uns der bekannte Statistiker Professor Leone Levi eine Reihe interessanter Thatsachen an. Aus seinen einleitenden Bemerkungen über die gegenwärtigen Raten des Wochenlohnes entnehmen wir, daß nach umfassenden Forschungen folgendes Durchschnittsverhältniß festgestellt ist: In England und Wales für die männlichen Erwachsenen 7 Thlr. 15 Sgr. wöchentlich, in Schottland 6 Thlr. 25 Sgr., in Irland 4 Thlr. 25 Sgr., für Knaben und Jünglinge unter 20 Jahren 2 Thlr. 5 Sgr. in England, 2 Thlr. 18 Sgr. in Schottland, 2 Thlr. 2½ Sgr. in Irland; für weibliche Erwachsene 4 Thlr. 5 Sgr. in England, 3 Thlr. 15 Sgr. in Schottland und 3 Thlr. 7½ Sgr. in Irland; für Mädchen 2 Thlr. 25 Sgr. in England, 2 Thlr. 22 Sgr. in Schottland und 2 Thlr. 13 Sgr. in Irland. Als das Totaldurchschnittsverhältniß für Großbritannien stellt sich heraus: für männliche Erwachsene 6 Thlr. 10 Sgr., für Knaben und Jünglinge unter 20 Jahren 2 Thlr. 12½ Sgr., für weibliche Erwachsene 3 Thlr. 20 Sgr., für Mädchen 2 Thlr. 18 Sgr.

Das Durchschnittsverhältniß in den Ausgaben der Arbeiterklassen Großbritanniens ist 28 Sgr. 5 Pf. wöchentlich für eine erwachsene Person, und zwar in England 1 Thlr., in Wales 1 Thlr. 5 Sgr., in Schottland 1 Thlr. 4 Sgr., in Irland 14 Sgr. Irland übertrifft die anderen Theile in der Wohlfeilheit der Lebensmittel, während in England der Werth der consumirten Nahrungsmittel geringer als in Schottland und Wales ist. Mr. Levi behauptet, daß die Unmäßigkeit besonders in den unteren Ständen vorherrschend ist, der Kritiker des „Lond. Athenäum" glaubt aber, daß diese Untugend in ganz demselben Umfange in den mittleren und höheren Gesellschaftskreisen anzutreffen ist. „Der bedeutendste aller Posten in der Ausgabe für die Nahrung der Arbeiterklassen ist — sagt Mr. Levi — das Geld, welches für den Genuß von Spirituosen und Bier ausgegeben wird. Es ist ein trauriges, sehr trauriges Factum, daß in dem Vereinigten Königreich über 593 Mill. Thlr. jährlich für Spirituosa ausgegeben werden, von denen für fast 387 Mill. Thlr. durch die Arbeiterklassen consumirt werden. — Wir möchten gerne — antwortet der genannte Kritiker darauf — das Verfahren kennen, durch welches sich der Professor überzeugt hat, daß die Arbeiterklassen diese ungeheure Summe für Spirituosa verausgabten und welchen Unterschied er zwischen der Quantität solcher von dem Volke consumirten Getränke und der von den Zechern in den höheren Ständen in den Weinhäusern macht. — Aber angenommen, daß des Professors Angabe sich der Wahrheit nähert, können wir, obgleich wir dieselbe ebenfalls für „eine sehr traurige Thatsache" erklären, es doch nicht als eine Illustration der relativen Unsittlichkeit des Volkes schätzen, bis wir den Betrag des von den Arbeiterklassen consumirten Alkohols mit der von den andern Klassen genossenen Quantität in den verschiedenen Arten Wein, wie Bier und Spiritus, verglichen haben. Wenn es traurig ist, daß 22 Millionen Arbeiter jährlich 387 Millionen Thlr. für Bier und Spiritus verausgaben, so ist es nicht weniger traurig, daß 11 Millionen nicht dem Arbeiterstande angehörige Personen jährlich ca. 207 Millionen Thlr. für denselben Artikel ausgeben. Das Traurige dieser letzteren Thatsache tritt am augenscheinlichsten hervor, wenn man in Erwägung bringt, daß die 11 Millionen Personen außerdem fast allen Wein, welcher in das Land eingeführt wird, consumiren. Professor Levi bemerkt ganz richtig: „Genaue statistische Nachweisungen über Trunkenheit sind nicht zu erhalten. Aus den Polizei-Berichten über die Anzahl der Personen, welche als Betrunkene von der Polizei in Verwahrsam gebracht worden sind, stellt sich ungefähr das Verhältniß von 5—10 unter Tausend heraus. Eine weit größere Anzahl in den höheren Ständen verschwendet ihre Kraft und zerstört ihre Gesundheit durch diesen gefährlichsten aller gesellschaftlichen Luxusartikel." Ohne Zweifel. Aber nichtsdestoweniger sind wir doch im Irrthum, diese Behauptungen, als ganz giltig auf diejenigen in den höheren Ständen, wie auf die Arbeiterklassen anzuwenden. Dem Vorwurfe der Sorglosigkeit, welcher unbedachtsamer Weise den Arbeiterklassen in England gemacht worden ist, widerspricht Mr. Levi entschieden. Er berichtet über ihre Ausgaben für die gemeinschaftlichen Versicherungsgesellschaften, ihre Anhäufung des Capitals in den Sparkassen, ihre Anlegung der Capitalien in öffentlichen Gebäuden — und hebt mit ganz besonderer Betonung einen Posten ihrer Ausgaben hervor, dessen Wichtigkeit wahrscheinlich mehrere ihrer hochmüthigen Kritiker erstaunen wird. „Es ist ein Irrthum — sagt der Autor — sich einzubilden, daß die Arbeiterklassen alle so unbedacht in der Verausgabung ihres überschüssigen Einkommens sind. Die ursprünglichen und nachträglichen jährlichen Kosten für Werkzeuge und Geräthschaften sind eben so viel, wie angehäuftes Capital. Es giebt z. B. 300,000 Zimmerleute, Tischler und Schiffbauer, jeder von ihnen benutzt Handwerkszeug im Werthe von 70—300 Thlr., und der beläuft sich auf 40 Millionen Thlr.

Interessant wird es sein, mit den obigen Angaben diejenigen des Nationalöconomen André Cahut über die Erwerbs-Verhältnisse der Arbeiter in Paris zu vergleichen. Paris hat 461,811 Arbeiter jeden Alters und Geschlechts, die unter Leitung von 101,000 Meistern oder Ladenbesitzern thätig sind. Der jährliche Verdienst dieser 461,811 Arbeiter beträgt 111,466,660 Thlr. Und zwar verdienen nach den Angaben von Cahut von den Männern:

64,080	tägl. von	8 Sgr. bis	24 Sgr.,	zus.	39,248 Thlr. 16 Sgr.
211,621	„ „	28 Sgr. bis 1 Thlr.	18 Sgr.,	„	255,507 Thlr. 22 Sgr.
15,058	„ „	1 Thlr. 22 Sgr. bis 5 Thlr.	10 Sgr.,	„	31,526 Thlr. 20 Sgr.
Von den Frauen verdienen:					
17,203	tägl. von	4 Sgr. bis	10 Sgr.,	zus.	4741 Thlr. 18 Sgr.
88,350	„ „	12 Sgr. bis 1 Thlr.	2 Sgr.,	„	51,418 Thlr. 28 Sgr.
767	„ „	1 Thlr. 6 Sgr. bis 2 Thlr.	20 Sgr.,	„	1,106 Thlr. 28 Sgr.
Außerdem verdienen:					
19,747	Kinder täglich 4 Sgr., zusammen				2,632 Thlr. 8 Sgr.
In den öffentlichen und Gesellschafts-Werkstätten verdienen:					
45,000	Arbeiter, Männer, Frauen und Kinder, durchschnittlich 1 Thlr. 6 Sgr. täglich, also zusammen				44,018 Thlr. 4 Sgr.
				Summa	440,182 Thlr. 20 Sgr.
Da aber diese Tabelle sich auf das J. 1860 bezieht, so haben sich seitdem die Gehalte um 10% erhöht, so daß sie jetzt mehr betragen					44,018 Thlr. 4 Sgr.
				Summa	484,200 Thlr. 24 Sgr.

Vorschriften und Einrichtungen können nicht gegen die Stimme Preußens geführt werden. — Die Vertretung der Bevölkerung besteht aus den Mitgliedern des Reichstages des Norddeutschen Bundes und aus Abgeordneten der süddeutschen Staaten, auf deren Wahl ꝛc. die Bestimmungen im Abschnitt V. der Verfassung des Nordd. Bundes Anwendung finden. Die Berufung erfolgt (nach Bedürfniß) durch Preußen.

Nach der „N. A. Z.“ wird die Zollvereins-Conferenz sich mit Tariffragen nicht beschäftigen, sondern nur das neue Zollvereins-Verhältniß in Betracht ziehen, wobei zugleich die Frage wegen Einführung eines anderen Steuermodus für Tabak besprochen und erledigt werden soll. Die Angaben der „L. K.“, daß „bei der bevorstehenden Zollconferenz Erhöhungen des Tarifs beantragt werden sollen, damit die Zolleinnahmen künftighin ausreichen, um die mit Ausnahme Preußens in den deutschen Staaten bedeutend gesteigerten Anforderungen für die Militär-Ausgaben zu decken“, sind unrichtig. Eben so irrig ist die Angabe anderer Blätter, daß für das ganze Zollvereinsgebiet die Einführung der Moststeuer beabsichtigt wird.

Am 24. Juni finden in beiden Häusern des Landtages Plenarsitzungen statt. Auf der Tagesordnung des Abgeordnetenhauses steht außer geschäftlichen Mittheilungen nur der Commissionsbericht über eine Petition, betr. die gesetzliche Regulirung der Einquartierungslast und die volle Entschädigung der in Krieg oder Frieden mit Einquartierung belasteten Einwohner. Die Commission beantragt Ueberweisung an die Regierung mit dem Ersuchen, die oft verlangte, oft zugesagte Erledigung dieser wichtigen Angelegenheit zu beschleunigen.

Im Herrenhause wird die zweite Abstimmung über die Reichsverfassung wahrscheinlich ohne Debatte erfolgen. Außerdem steht die Beschlußfassung über den Gesetzentwurf des Abgeordnetenhauses zu erwarten, welcher die Zinsbeschränkungen für Hypotheken-Capitalien aufheben soll. Das Herrenhaus hat bekanntlich nach langem Widerstande in der vorigen Session der sonstigen Beseitigung der alten Wuchergesetze seine Zustimmung ertheilt. Trotzdem beantragt seine Commission die Ablehnung des jetzigen ergänzenden Gesetzentwurfs. Daraus läßt sich indeß noch nicht auf das endliche Schicksal der Vorlage im Herrenhause schließen, denn die Commissionen pflegen aus den Ultras der Reaction zusammengesetzt zu sein, und die Majorität des Hauses entscheidet nicht selten anders. Im Abgeordnetenhause hat ein großer Theil der Conservativen für den Gesetzentwurf gestimmt. Die sonstige Aufhebung der Zinsbeschränkungen macht deren Beibehaltung im Hypothekenverkehre unmöglich, und die Erfahrungen der beiden letzten Jahre haben nicht bloß die Berliner, sondern auch viele ländlichen Grundbesitzer belehrt, daß in Zeiten, wo das Geld theuer, der Zinsfuß hoch ist, wo Staaten und Städte 5prozentige Anleihen weit unter dem Nominalwerth ausgeben, Geld nicht ohne ruinirende Verluste für sie zu haben ist, so lange das Gesetz es ihnen verbietet, den Bedingungen des Geldmarktes zu folgen. Es ist daher zu hoffen, daß das Herrenhaus sich nicht länger der besseren Einsicht verschließen wird. Sollte es dennoch geschehen, so würde jetzt der Reichstag das verfassungsmäßige Mittel bieten, durch ein Bundesgesetz über das Herrenhaus hinweg zu gehen.

Dem österreichischen Reichsrathe sind am 16. Juni folgende Gesetze vorgelegt worden: 1) ein Gesetz, durch welches das Grundgesetz über die Reichsvertretung v. 26. Febr. 1861 auf die Länder diesseits der Leitha beschränkt wird; 2) ein Ministerverantwortlichkeitsgesetz. Nach diesem können die Minister, abgesehen von den Handlungen, welche schon dem allgemeinen Strafgesetz unterliegen, für Verfassungsverletzungen in Anklage versetzt werden, wenn auf Antrag von 40 Mitgliedern das Abgeordnetenhaus die Anklage mit ⅔ seiner Stimmen beschließt. Der Gerichtshof wird durch das Oberhaus gebildet, welches 24 Mitglieder wählt, von denen 12 von den Anklägern und den Angeklagten abgelehnt werden können. Die Anklage wird von 5 Mitgliedern des Abgeordnetenhauses geführt. Zu einer Schuldigerklärung ist das Votum von mindestens 8 der 12 Richter nothwendig. Das Urtheil kann auf Entfernung aus den Ministerien, auf Entlassung aus dem Staatsdienste überhaupt, endlich auf Schadenersatz lauten; im letzteren Falle wird die Höhe desselben auf ordentlichem Rechtswege festgestellt. Begnadigen kann der Kaiser nur auf Antrag des Abgeordnetenhauses. Ist der Anklagebeschluß gefaßt, so wird das Verfahren weder durch Auflösung oder Vertagung des Reichraths, noch durch Rücktritt des angeklagten Ministers unterbrochen. — 3) ist ein Gesetz über die „Delegationen“ vorgelegt. Für diejenigen Angelegenheiten, welche den im Reichsrath vertretenen Königreichen und Ländern einerseits und den Ländern der ungarischen Krone andererseits gemeinsam sind, werden die Delegationen berufen, von welchen die eine aus dem Reichsrathe und die andere aus dem ungarischen Reichstage hervorgeht. Die Delegation des Reichsrathes zählt 60 Mitglieder, wovon ⅓ dem Herrenhause und ⅔ dem Hause der Abgeordneten des Reichsrathes entnommen werden. Die Delegirten des Abgeordnetenhauses werden so gewählt, daß auf jedes der Einzelländer eine bestimmte Zahl trifft, z. B. Böhmen 10, Galizien 7, Dalmatien 1, ꝛc. Die beiden Delegationen tagen gleichzeitig, aber getrennt. Ihr Wirkungskreis umfaßt alle Gegenstände, welche ihnen in dem die gemeinsamen Angelegenheiten feststellenden Gesetze zugewiesen werden. Zu allen Gesetzen in Angelegenheiten des Wirkungskreises der Delegationen ist die Uebereinstimmung beider Delegationen nothwendig oder bei mangelnder Uebereinstimmung der in einer gemeinschaftlichen Plenarsitzung beider Delegationen gefaßten zustimmenden Beschlüsse und in jedem Falle die Sanction des Kaisers erforderlich. Das Recht, das gemeinsame Ministerium zur Verantwortung zu ziehen, wird von den Delegationen geübt.

Dies ist also der tägliche Gehalt der Pariser Arbeiterbevölkerung; leider aber empfängt sie denselben nicht jeden Tag, da sie nicht jeden Tag zu arbeiten vermag oder Willens ist. Man muß mindestens 65 Tage für Sonntage, Festtage, Krankheiten und unabweisbare Verhinderungen abziehen. Dies ist aber noch nicht Alles. In jedem Geschäfte giebt es stille Zeiten, wo oft gar nichts zu thun ist. Diese Last fällt nur auf die Arbeiter der Privatindustrie und veranlaßt, nach zuverlässigen Daten und gewissenhaften Rechnungen, einen neuen Ausfall von durchschnittlich 38 Arbeitstagen, so daß die Zahl der Tage, an welchen der Arbeiter wirklich verdient, sich auf 262 im Jahre reducirt. Aber essen, sich kleiden, wohnen muß er während 365 Tagen. Die jährliche Einnahme für den erwachsenen Arbeiter ist 339 Rℓ 14 Sgr, oder für den Arbeitstag 1 Rℓ 8 Sgr, er kann aber für jeden Kalendertag nur 28 Sgr ausgeben. Die Frau nimmt durchschnittlich jährlich 155 Rℓ 26 Sgr ein, für den Arbeitstag 18 Sgr, für den Verbrauchstag 13½ Sgr. Wenn man nun bedenkt, wie die Lebensweise in Paris mindestens um die Hälfte theurer ist, als in Hamburg oder Berlin, so wird man einsehen, wie lebhaft jene trockenen Zahlen reden! Aber wenn das Alles wäre! Die 462,000 Arbeiter und Arbeiterinnen haben eine mehr als gleiche Zahl von arbeitsunfähigen Eltern, Kindern, Kranken zu ernähren, für welche der mühsame Verdienst von wenigen Franken ausreichen muß.

Diese Aussicht ist traurig genug, und nur eine Erwägung kann trösten: nämlich daß ihre Lage sich seit zwanzig Jahren beständig bessert. Das Gehalt ist in größeren Proportionen gestiegen, als die Preise der unentbehrlichen Waaren. Wir finden eine bedeutende Steigerung im Consum des Fleisches, der Weine und leider auch des Branntweins, eine Steigerung, die vorzüglich von den arbeitenden Klassen ausgeht. In Folge dessen ist auch eine Erhöhung des mittleren Lebensalters eingetreten, die gleichfalls hauptsächlich den unteren Schichten des Volkes zu Gute kommt. Auch der Volks-Unterricht hat sich in Paris seit zwanzig Jahren bedeutend gebessert, und man findet in den Werkstätten sehr viele tüchtig geschulte Leute und kaum noch 10—12%, die gar keinen Unterricht empfangen haben.

Berlin. [Der Kronprinz] macht im Juli c. eine Inspectionsreise, begiebt sich dann auf kurze Zeit wieder nach Paris und geht darauf mit Gemahlin in ein Nordseebad.

— [Ueber den Besuch des Königs Wilhelm] in Paris und dessen politische Bedeutung sagt die „Prov.-Corr.“: „Obwohl eigentliche politische Verhandlungen mit bestimmten Zielpunkten bei der Zusammenkunft (wie im Voraus verkündet war), weder beabsichtigt waren noch stattgefunden haben, so ist doch in den vertraulichen Besprechungen der Fürsten und ihrer bedeutendsten Staatsmänner eine so wesentliche Uebereinstimmung der Auffassungen in Bezug auf die allseitigen Friedensbedürfnisse und Wünsche Europas zur Geltung gelangt, daß darin eine neue Bürgschaft für die Sicherung der friedlichen Beziehungen unter den Staaten zu erblicken ist. Indem die Fürsten und ihre Regierungen sich von demselben Geist und Streben beseelt wissen, werden auch politische Bedenken und Schwierigkeiten, welche etwa auftauchen können, unter dem Einflusse gegenseitigen Vertrauens um so leichter ihre Erledigung finden.“

— (Tel. N. d. K. Z.) Die Nachricht von einer Verständigung Preußens mit Dänemark wegen Rückgabe nordschleswig'scher Districte ist nicht begründet.

— [Verbot von Nebengeschäften der Beamten.] Mit der durchgehenden Gehaltsverbesserung der Beamtenklassen steht ein Staatsministerialerlaß zu erwarten, nach welchem das bisher stillschweigend geduldete Betreiben von solchen Nebengeschäften, welche sich mit der Würde des Beamtenstandes nicht vereinigen lassen, für das Büreaupersonal gänzlich untersagt wird.

— [Die Voruntersuchung über die in Hannover zu Tage getretenen Umtriebe] ist eröffnet und der Staatsgerichtshof wird mit der Angelegenheit betraut werden. Ueber die Versetzung in den Anklagestand beschließt der aus 7 Mitgliedern bestehende Anklage-Senat, in welchem der nunmehr in den Ruhestand tretende Geh. Justiz- und Kammergerichts-Rath Nicolovius den Vorsitz geführt hatte. Die Stelle des letzteren Richters wird daher neu zu besetzen sein, während sonst eine eigene Zusammensetzung nicht zu erfolgen braucht, da die Mitglieder sowohl des Anklage- als des Urtheils-Senats sammt den zu beiden gehörigen drei beziehentlich fünf Ergänzungsrichtern feststehen und nicht für jeden einzelnen Fall neu bestellt zu werden brauchen. (K. Z.)

— [Der Fall Oberg] erlebt jetzt keine zweite Auflage; die commissarische Versetzung des Amtsgerichts-Assessors v. Adelepsen von Stickhausen in Ostfriesland nach Stralsund ist auf dessen dem Justizminister nach der Debatte über die Angelegenheit im Abgeordnetenhause geäußerten Wunsch, wie der „N. Z.“ aus Hannover berichtet wird, zurückgenommen worden.

— [Communales.] In der gestrigen Sitzung der Stadtverord.-Vers. wurde die Berathung über die Deckung des städtisches Deficits geschlossen. Angenommen wurde der Commissionsantrag also: Ablehnung der Steuererhöhung, Deckung des Deficits aus den vorhandenen Beständen der letzten Anleihe, Steuerreform. (Wie überall.) Der Magistrat hat den Stadtv. eine Vorlage zur Errichtung eines städtischen Krankenhauses auf einem städtischen Grundstück im Friedrichshain, dicht an der Landsberger Chaussee, zugehen lassen. Der Kostenanschlag stellt sich auf 900,000 Rℓ.

— Der Lieutenant im 1. Leib-Husaren-Rgt. No. 1. v. Holtzendorff ist mit den Standarten des 1. Landw.-Hus.- und 8. Ulanen-Rgts. hier eingetroffen, da diese Standarten im hiesigen K. Schlosse aufbewahrt werden sollen. Gleichzeitig wird der Lieut. v. Holtzendorff die hier restaurirte Standarte seines Regiments wieder mit zurücknehmen.

— [Das Organ des sog. preuß. Volksvereins] findet ab und zu Gelegenheit, seiner Wuth über die „Börsen“, deren Vernichtung es bekanntlich schon seit einiger Zeit wünscht, Luft zu machen. In seiner letzten Nummer schreibt es wörtlich: „Das Staats-Ministerium hat sich in letzter Zeit, wie verlautet, auch mit der Aufhebung der Spielbanken beschäftigt, (aber nicht der Börsen.)“

— [Coupés für Nichtraucher.] Durch Erlaß des Handelsministers sind die sämmtlichen K. Eisenbahndirectionen — mit Ausnahme derjenigen der Ostbahn, wo diese Einrichtung bereits besteht — angewiesen worden, bei den Courier-, Schnell- und Eilzügen auch in der III. Wagenclasse Coupés für Nichtraucher zu reserviren.

Stettin, 19. Juni. [Zum Oberbürgermeister] ist in der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung Hr. Stadtrath Zelle in Berlin mit absoluter Stimmenmehrheit wiedergewählt. Von den früheren Candidaten hatte Hr. Dr. Wolff seine Bewerbung zurückgezogen.

Mannheim, 16. Juni. [Gegen die Tabakssteuer.] Heute hatte hier in Sachen der Tabaksbesteuerung eine zahlreich besuchte Versammlung von Mitgliedern des landwirthschaftlichen Vereins statt. Auf Antrag des Hrn. Ritzhaupt, Präsidenten der Handelskammer in Heidelberg, wurde der Beschluß gefaßt, eine Commission mit der Ausarbeitung einer Denkschrift zu beauftragen, welche sich gegen jegliche Besteuerung des Tabaks aussprechen und an maßgebender Stelle vorgelegt werden soll. Zugleich einigte man sich dahin, daß die Commission zum Behufe einer wirksameren Agitation gegen die Einführung der beabsichtigten Besteuerung bald einen Deutschen Tabakstag für Producenten, Händler und Fabrikanten ausschreiben solle. — Gegenwärtig werden in den Rheinplätzen großartige Lager von Tabak aufgehäuft. Der Umstand, daß vom 1. k. M. dasselbe Steuerwesen für ganz Norddeutschland gelten wird, erklärt diese Anhäufung, da Norddeutsche Fabrikanten aus dem Süden gegenwärtig bis zu dieser Frist ohne Verzollung ihre Lager hier füllen können, welche dann später zollfrei im Norddeutschen Bunde lagern.

Frankreich. [Die Ausgaben zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung] in Paris betragen im Ganzen 14,579,062 Fr., wovon die Stadt Paris 10 Millionen und den Rest der Staat trägt. Die Ausgaben vertheilen sich folgender Maßen: Garde de Paris 1,960,342 Fr., für Polizeiposten 119,725 Fr., Wohnungsgelder für Polizei-Agenten 20,000 Fr., Central-Verwaltung 1,270,918 Fr., Polizei-Commissare 1,090,900 Fr., Municipal-Polizei 8,312,995 Fr., Spezial-Dienstzweige (ohne Begräbnißwesen und Wegebau) 1,805,082 Fr.

— [Trinkgelder.] Kaiser Alexander hat der Dienerschaft im Elysée nicht 100,000, sondern 50,000 Franken zurückgelassen, was immer noch sehr anständig ist. König Wilhelm ließ im Pavillon Marsan 40,000, der Kronprinz von Preußen 30,000 Franken vertheilen.

— [Auch der Schwiegersohn der Königin Pomare] hat, da er sich auf den Gesellschaftsinseln langweilt, die Reise nach Paris angetreten. Er verließ aber unter dem Titel Prinz Mokeifago nur seinen guten französischen Namen Rocques, da er ein geborner Pariser und bis vor zwei Jahren Gesangbegleiter im Variété-Theater gewesen, als sich die hier erzogene Tochter der Königin Pomare in ihn verliebte.

Italien. Rom, 11. Juni. [Gäste zum Centenarium. Briganten.] Die außerordentliche Belebtheit unserer Stadt nimmt noch immer zu, von allen Richtungen her treffen Festgäste zum Centenarium ein. Nach der italienischen ist die französische Geistlichkeit am meisten vertreten, auch Spanier kamen in nicht unbeträchtlicher Zahl an. Von preußischen Prälaten befindet sich der Erzbischof von Posen, Hr. Ledochowski, hier, die sonst angesagten deutschen Bischöfe wollen nach der Frohnleichnamsfeier eintreffen. — Vorgestern erschien eine Abtheilung Briganten in der mehrere Miglien großen waldigen Villa Pamfili des Fürsten Doria, um womöglich den Fürsten oder auch seinen Verwalter einzufangen. Die Arbeiter ergriffen ihre Flinten und schossen aus der Meierei in den Haufen, der sich nach vergeblichen Anstrengungen mit Zurücklassung von 2 Todten wieder davon machte.

— [Isabella.] Es scheint ziemlich sicher, daß die Königin von Spanien, die getreueste Tochter der Kirche, hieherkommen wird. Dieselbe wird entweder im Palast der spanischen Gesandtschaft oder bei ihrer Stiefschwester, der Principessa Del Drago, absteigen. Eine sehr dringende Einladung des Papstes soll die Königin zu diesem Entschluß bewogen haben, und so wird doch wenigstens ein gekröntes Haupt das Centenarium Petri schmücken. (A. Allg. Z.)

Amerika. New-York, 4. Juni. [Das Anklagecomité] hat sich auf einige Wochen vertagt, nachdem es mit 5 gegen 4 Stimmen beschlossen hat, die Versetzung des Präsidenten in Anklagestand nicht zu empfehlen. Mit 7 gegen 2 Stimmen empfiehlt es nur eine Tadelsresolution wegen gewisser in den Augen des Landes verurtheilswerther Acte des Präsidenten.

— [Mit England] ist eine neue Differenz im Anzuge. Die canadischen Behörden haben auf dem Lorenzstrom drei amerikanische Dampfer in Beschlag genommen, weil sie sich nicht die nach dem Erlöschen des Reciprocitätsvertrages als nöthig erachtete Erlaubniß erwirkt hatten. Die hiesige Presse dringt auf unbedingte Freiheit der Schifffahrt auf dieser großen Wasserstraße.

Danzig, den 20. Juni.

* [Personal-Veränderungen in der Armee.] Volger, Pr.-Lt., aggregirt dem 6. Ostpr. Inf.-Rgt. Nr. 43, ist in den Etat des Rgts. einrangirt. v. Herrmann, Pr.-Lt. von dems. Rgt., mit Pension und dem bedingten Anspruch auf Anstell. im Civildienst der Abschied bew. Dr. Dietzel, Stabs- u. Bats.-Arzt vom 2. Bat. des 4. Oberschl. Inf.-Rgts. Nr. 63, ist in gleicher Eigenschaft zum Ostpr. Pion.-Bat. Nr. 1; Dr. Bruno, Unterarzt im Garde-Pion.-Bat., zum 4. Ostpr. Gren.-Rgt. Nr. 5; Dr. Großheim, vom Garde-Kür.-Rgt., zum Ostpr. Kür.-Rgt. Nr. 3; Dr. Rabl-Rückhardt, vom Ostpr. Kür.-Rgt. Nr. 3, als Oberarzt zum medicinisch-chirurgischen Friedrich-Wilhelms-Institut versetzt. Dr. Kossack, einjährig freiwilliger Arzt im Litt. Ulanen-Rgt. Nr. 12, ist als etatsmäßiger Unterarzt bei dems. Rgt. angestellt. Kasernen-Inspector Baumgart, mit Wahrnehmung der Lazareth-Inspectorstelle in Graudenz beauftragt, ist zum Lazareth-Inspector ernannt.

* Heute traf die Brigg „Rover“ im Hafen von Neufahrwasser ein.

* Am 16. März wurde bekanntlich eine vom Hrn. Justizrath Weiß berufene Wählerversammlung aufgelöst, und zwar wegen einer von dem Hrn. Schneider Herz in Bezug auf den 18. März 1848 gemachten Aeußerung. Die Untersuchung wegen dieser Rede scheint noch immer zu schweben; wenigstens sind gestern wieder Zeugen vernommen. Auf Grund welcher Bestimmung des Strafgesetzbuches die Anklage erhoben werden könnte, ist nicht abzusehen.

* An der gestrigen Vergnügungsfahrt der Mitglieder des Gewerbevereins nach Kahlbude betheiligten sich 47 Mitglieder. Dieselben besichtigten auch die Dachpappenfabrik in Lappin.

— Ein hiesiger Arbeiter, der gestern bei dem Einladen von Balkenholz in ein an der Legan liegendes Schiff beschäftigt war, verunglückte bei dieser Arbeit so erheblich, daß seine sofortige Aufnahme in das Lazareth erfolgen mußte. Ein herabgefallener Balken hatte ihn gequetscht.

⫩ Elbing, 19. Juni. [Arnold. Augenklinik. Vorstellungen. Berichtigung.] Vor einiger Zeit wurde einer der prononcirtesten Führer unseres Preußenvereins, der bei allen Wahlen thätige Polizeischreiber Arnold, dem die hiesige reactionaire Partei fast allein ihre Bildung und ihren Aufschwung dankte, versetzt. Jetzt ist dieser Beamte zum Polizei-Commissarius in Frankfurt a. M. ernannt worden, erhält also einen der ersten Posten seines Faches in dem neuen Landestheile. Hier hat es allgemein überrascht, daß ein Mann mit den Antecedentien des Hrn. Arnold von der Verwaltung dazu ausersehen worden ist, den eben gewonnenen Landsleuten die Segnungen des preußischen Regiments zu bringen. — Elbing besitzt jetzt auch eine Augenklinik. Dieselbe ist von Hrn. Dr. Jos. Jacoby kürzlich eingerichtet, um die auswärtigen Kranken, welche sich hier seiner Behandlung anvertrauen, bequem und zweckmäßig aufzunehmen. Das durch eine fromme Wohlthäterin bereits vor längerer Zeit legirte Krankenhaus ist noch immer nicht gegründet, und so ist diese Klinik die erste Privatheilanstalt der Stadt. Die Eröffnung mußte leider verzögert werden, weil die Behörde den Nachweis verlangt haben soll, daß der Arzt für die Anstalt auch einen Seelsorger bestellt habe. — Jetzt weilen die Gebrüder Davenport und außerdem der sehr hübsche und belehrende zooplastische Garten hier, nachdem die Kalospinthechromokrene bereits am zweiten Abende wegen Mangels an Theilnahme nicht mehr spie. — Trotzdem es noch immer regnet, stürmt und friert, fängt Kahlberg doch schon an, belebt zu werden. Die meisten Wohnungen sollen vermiethet sein. — Es freut mich, meine neulich gemachte Bemerkung nach erhaltener Belehrung dahin erweitern zu können, daß die im Garten der Herren Hambruch & Vollbaum stehende Platane nicht nur die größte der Provinz, sondern nach der Feststellung der betreffenden Herren Gelehrten die höchste, dickste und umfangreichst belaubte in ganz Deutschland sein soll.

* Die Centralcommission des Festcomités für das 5. preußische Provinzialturnfest zu Marienwerder, bestehend aus den Herren Boesecke, Hofbuchdruckereifactor, Dr. Breiter, Gymnasialdirector, v. Diederichs, Oberregierungs-

rath, Funck, Lehrer, Dr. Genzmer, pract. Arzt, Groß, Oberlehrer a. D., Dr. Hambrook, Rechtsanwalt, Hartwich, Kreisgerichtsrath, Dr. Heidenhain, Sanitätsrath, Idzkowski, Gerichtsactuar, John, Justizrath, v. d. Oelsnitz, Rector der höheren Bürgerschule, Orlovius, Bürgermeister und Gerichtsassessor, Schrader, Appellationsgerichtsrath, Wetzli, Kreisgerichtsdirector, und Dr. Zielke, Gymnasiallehrer, hat an die Turnvereine des preuß. Provinzialverbandes unterm 6. d. M. die Einladung zur Theilnahme an dem Feste, welches am 27., 28. und 29. Juli stattfinden soll, erlassen.

Thorn, 19. Juni. (Th. W.) [Communales.] Heute ist von der ersten Wählerversammlung zum Stadtverordneten gewählt: Hr. Kaufmann Appolt mit 12 Stimmen, Hr. Drechslermeister Borkowski mit 10 Stimmen. Von 92 Wahlberechtigten betheiligten sich an der Wahl 10.

* Dem außerordentl. Professor der Medicin an der Universität zu Königsberg, Dr. Jul. Jacobson, ist der K. Kronenorden 4. Klasse verliehen worden.

— [Prügelei.] Aus Osterode, 18. Juni, geht der „K. n. Z." aus glaubwürdiger Quelle die Mittheilung über einen argen Conflict zu, der sich dort vor einigen Tagen in einem öffentlichen Garten zwischen mehreren Officieren der dortigen Garnison und einem Studenten B. ereignet hat; der Student ist dabei stark durch Säbelhiebe verwundet worden.

Gumbinnen, 18. Juni. [Landraths-Ernennung.] Der von den Ständen des Kreises Lyck zum Landrath vorgeschlagene Kreisgerichts-Director Drewello ist vom Könige zum Landrath in Lyck ernannt worden.

Bromberg, 20. Juni. (Brb. Ztg.) [Pulvertransport.] Die Gebrüder Krenzlin zeigen an, daß binnen Kurzem eine Kahnladung von ca. 250 Centnern Schießpulver von Magdeburg kommen und den gewöhnlichen Wasserweg stromabwärts durch die Flüsse und Canäle Danzig und Königsberg i. Pr. nehmen wird; der Transportführer der Ladung heißt Carl Arndt. In oder an welchem Orte übernachtet werden soll, läßt sich nicht bestimmen, es soll jedoch nur in unbewohnten freien Gegenden geschehen. Der Kahn ist bezeichnet mit IX. 1610.

Vermischtes.

Iserlohn, 15. Juni. [Unglück.] Durch Explodiren einer Flasche Sprengöl verunglückten in vergangener Nacht auf dem hiesigen Galmey-Tiefbauschacht „von Hövel" fünf Bergleute. Zwei wurden sofort getödtet, die übrigen schwer verletzt.

— [Die Lachs-Speculanten in Drontheim], schreibt die „Throndhjem Avis, haben jetzt angefangen, frischen Lachs in Kasten mit Eis auszuführen. So wurde z. B. am 7. d. M. mit dem Dampfschiff „Finmarken" eine bedeutende Partie südwärts abgeschickt.

Börsendepesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 20. Juni. Aufgegeben 2 Uhr 25 Min.
Angekommen in Danzig 4 Uhr — Min.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Roggen behauptet,			Ostpr. 3½% Pfandbr.	79	79
loco	62	62	Westpr. 3½% do.	77½	76¾
Juni	60½	60½	do. 4% do.	84⅞	84⅞
Sept.-Oct.	53¾	53⅞	Lombarden	107¾	107¼
Rüböl Juni	11¼	11⅓	Oestr. National-Anl.	57½	57¼
Spiritus Juni	19¾	19⅚	Russ. Banknoten	84¾	84½
5% Pr. Anleihe	104	104	Danzig. Priv.-B.-Act.	—	110
4½% do.	98¼	98¼	6% Amerikaner	78⅜	78⅜
Staatsschuldsch.	85¼	85¼	Wechselcours London	6.23⅜	6.23⅛

Hamburg, 19. Juni. Getreidemarkt. Weizen loco stille, auf Termine schwächer. pr. Juni 5400 Pfund 157 Bancothaler Br., 156 Gd., pr. Juli-August 145 Br. und Gd. Roggen loco stille, pr. Juni 5000 Pfund 113 Br. und Gd., pr. Juli-August 99 Br., 98 Gd. Hafer stille. Oel ruhig, loco 23¾, pr. Octbr. 24⅞. Spiritus ohne Kauflust. Kaffee und Zink sehr stille. — Wetter schön.

Amsterdam, 19. Juni. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Petersburger Loco-Roggen 10 fl. niedriger. Rüböl pr. Oct.-Dec. 38. — Die Maatschappy-Kaffee-Auction nahm einen flauen, unregelmäßigen Verlauf, ordinaire Sorten Alles einen unter Taxe verkauft.

London, 19. Juni. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Getreidemarkt sehr ruhig. Bei gänzlichem Mangel an Kauflust waren sämmtliche Getreidearten nur billiger verkäuflich. — Wetter warm, bewölkt.

* Leith, 19. Juni. (Cochrane, Paterson u. Co.) Wochen-Import in Tons: 620 Weizen, 188 Gerste, 280 Bohnen, 101 Erbsen, 7582 Säcke Mehl. Schottischer Weizen eher theurer, fremder in Ermangelung aller Umsätze nominell unverändert, Hafer nicht so gut zu lassen, als zuletzt; andere Artikel flau und eher billiger.

London, 19. Juni. Consols 94 9/16. 1% Spanier 35. Italienische 5% Rente 52. Lombarden 15⅞. Mexikaner 16⅞. 5% Russen 87. Neue Russen 87½. Silber 60½. Türkische Anleihe de 1865 33¾. 6% Ver.-St. pr. 1882 73.

Liverpool, 19. Juni. (Von Springmann & Co.) Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz. Ruhig, aber fest. Middling Amerikanische 11⅝, middling Orleans 11¾, fair Dhollerah 9¼, good middling fair Dhollerah 8½, middling Dhollerah 8, Bengal 7½, good fair Bengal 7¾, New Oomra 9¼. Pernam 12½, Egyptian 15½.

Paris, 19. Juni. Rüböl pr. Juni 92, 50, pr. Juli-Aug. 92, 00, pr. Sept.-Dec. 92, 50. Mehl pr. Juni 68, 50, pr. Juli-Aug. 68, 75. Spiritus pr. Juni 59, 00.

Paris, 19. Juni. Schlußcourse. 3% Rente 69, 37½ — 69, 40, — 69, 50. Italienische 5% Rente 52, 60. 1% Spanier —. 1% Spanier —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 478, 75. Credit-Mobilier-Actien 385, 00. Lombardische Eisenbahn-Actien 400, 00. Oesterreichische Anleihe de 1865 330, 00 pr. cpt. 6% Verein.-St. pr. 1882 (ungestempelt) 82¾. — Feste Haltung. Consols von Mittags 1 Uhr waren 94¼ gemeldet.

Petersburg, 18. Juni. Wechselcours auf London 3 Mon. 33 5/16 d, auf Hamburg 3 Mon. 30¼ Sch., auf Amsterdam 3 Monate 165¼, auf Paris 3 Mon. 350 Cts. 1864er Prämien-Anleihe 113⅝. 1866er Prämien-Anleihe 105¼. Imperials 5 Rbl. 80 Kop. Gelber Lichttalg pr. August (mit Handgeld) 49½ geschäftslos

Antwerpen, 19. Juni. Petroleum, raff., Type weiß, flau, 38 Frcs. pr. 100 Ko.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 20. Juni 1867.

Weizen pr. 5100℔ Zollgewicht, weniger ausgewachsen 124/5℔ fl. 585; gesund bunt 125/6—127℔ fl. 635—637½; gesund, hell und feinbunt 125—129℔. fl. 650—672½.

Roggen pr. 4910℔. Auf Lieferung 122℔. pr. Juni fl. 475.

Spiritus pr. 8000% Tr. 20⅔—20 7/12 Rt.

Wechsel- und Fondscourse. Amsterdam kurz 143¼ bez. Westpreuß. Pfandbriefe 4% 85½ Br., do. 4½% 93½ Br. Staatsanleihe 5% 104½ Br.

Frachten. Kohlenhäfen 1s 9d pr. 500℔ engl. Gewicht Weizen. Grimsby 11s 6d, Cardiff 15s, Hartlepool 10s pr. Load fichtene Balken.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Producten-Märkte.

Danzig, den 20. Juni. Bahnpreise.

Weizen mehr oder weniger ausgewachsen, bunt 120/22—125/127—128/129 ℔. von 92½/95—97/100—105 107 Sgr.; gesund, gut bunt und hellbunt 126/28—129/30 131/32/33 ℔. von 107/110—112½/115—117/118—120 Sgr. pr. 85 ℔.

Roggen 120—122—124—127 ℔ von 77/78—79—80—82 Sgr. pr. 81⅚ ℔.

Erbsen 70—72 Sgr. pr. 90℔.

Gerste, kleine 102/3—104—105/6℔ von 54—55—56/57 Sgr. pr. 72℔.

Hafer 41/42 Sgr. pr. 50℔.

Spiritus 20⅔, 20 7/12 Rt. pr. 8000% Tr.

Getreide-Börse. Wetter: trübe und kühl. Wind: NW. — Bei flauer Stimmung im Allgemeinen fanden sich am heutigen Markte nur vereinzelte Käufer für Weizen, zu Preisen, welche gestern geboten waren. Umsatz 190 Lasten. Bezogen 124/5℔ fl. 585, bunt 127℔ fl. 635, hellbunt 125℔ fl. 650, fein hellbunt 129℔ fl. 672½ pr. 5100 ℔. — Roggen nicht offerirt, Juni-Lieferung zu fl. 475 pr. 4910℔ gehandelt. — Spiritus zu 20 7/12 Rt. gekauft.

Königsberg, 19. Juni. (K. H. Z.) Weizen hochbunter pr. 85℔ 105/120 Sgr. Br., bunter 100/112 Sgr. Br., rother 100/115 Sgr. Br. — Roggen pr. 80℔ Zollg. 68/74 Sgr. Br., pr. Juni 72 Sgr. Br., 71 Sgr. Gd., pr. Juli-Aug. 68½ Sgr. Br., 67½ Sgr. Gd., Sept.-Oct. 64 Sgr. Br., 62½ Sgr. Gd. — Gerste pr. 70℔ große 53/60 Sgr. Br., kleine 53—60 Sgr. Br. — Hafer pr. 50℔. 36/40 Sgr. Br. — Erbsen pr. 90℔. weiße 65/75 Sgr. Br., graue 70/88 Sgr. Br., grüne 60/70 Sgr. Br. — Bohnen pr. 90℔ 65/77 Sgr. Br. — Wicken pr. 90℔ 36/56 Sgr. Br. — Leinsaat pr. 70℔ fein 80/90 Sgr. Br., mittel 60/80 Sgr. Br., ordinäre 35/55 Sgr. Br. — Kleesaat, rothe 12/20 Rt. Br., weiße 14/22 Rt. Br. — Thymotheum 6/9 Rt. pr. Ctr. Br. — Leinöl ohne Faß 13 Rt. pr. Ctr. Br. — Rüböl ohne Faß 11 Rt. pr. Ctr. — Leinkuchen 65/72 Sgr. pr. Ctr. — Spiritus ohne Faß 21⅓ Rt. Br., 21⅓ Rt. Gd., pr. Juni ohne Faß 21⅓ Rt. Br., pr. Juli ohne Faß 21¾ Rt. Br., pr. August ohne Faß 22 Rt. Br.

Berlin, 19. Juni. Weizen pr. 2100℔ loco 80—93 Rt. nach Qual., weißbunt galiz 87—88 Rt. bz., pr. 2000℔ Juni-Juli 80 Rt. bz. — Roggen pr. 2000℔ loco 60¾—62½ Rt. nach Qual. bz., fein 64 Rt. do., defect 56½—58½ Rt. do., pr. Juni-Juli 59¾—59—¼ Rt. verk. — Gerste pr. 1750℔ loco 44—53 Rt. nach Qual. — Hafer pr. 1200℔ loco 29—33 Rt. nach Qual., böhm. 30¼—32¼, galiz. 29½ Rt. bz. — Erbsen pr. 2250℔ Kochwaare 57/67 Rt. nach Qual., Futterwaare do. — Rüböl loco pr. 100℔ ohne Faß 11½ Rt. Br. — Leinöl loco 13⅔ Rt. — Spiritus pr. 8000% loco ohne Faß 20 7/12—13/24 Rt. bz. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 5¾—5 7/12 Rt., Nr. 0. u. 1. 5 7/12—5⅓ Rt., Roggenmehl Nr. 0. 4⅚—4 7/12 Rt., Nr. 0. u. 1. 4 7/12—4⅓ Rt. bez. pr. Ctr. unversteuert.

Stettin, 18. Juni. Weizen loco pr. 85 ℔. gelber und weißb. 83—95 Rt., 83/85℔ gelber pr. Juni 92 Rt. Gd. — Roggen pr. 2000℔ loco 62½—65 Rt., Russ. 60½ Rt. bz., Juni 60½ Rt. Gd. — Gerste loco Oderbr. pr. 70℔ 50—50½ Rt. bz., Schles. 48 Rt. bz. — Hafer ohne Umsatz. — Rüböl loco 11¼ Rt. bz., 11⅓ Rt. Br., Juni und Juni-Juli 11¼ Rt. Br., Sept.-Oct. 11½ Rt. bz. u. Br. — Spiritus loco ohne Faß 20⅝ Rt. bz., Juni-Juli u. Juli-Aug. 19⅚ Rt. Br., Sept.-Oct. 18⅔, ⅝ Rt. bz. u. Gd. — Baumöl, Malaga 19¼ Rt. tr. bz. — Sonnenblumenöl, süßes 12¾, ⅚, 13 Rt. bz. — Pottasche 1ma Casan 7⅓ Rt. bz.

* London, 17. Juni. (Kingsford u. Lay.) Die Zufuhren von fremdem Weizen betrugen in vergangener Woche 23,482 Qrs., davon kamen 7280 von Danzig. Von fremdem Hafer erhielten wir 27,736 Qrs. Von fremdem Mehl erhielten wir 1900 Säcke. — Die Zufuhr von Weizen von Essex und Kent zum heutigen Markte war außerordentlich klein und wurde zu den Preisen des letzten Montags geräumt. Der Besuch war gut und die Frage für fremden Weizen für den Consum mäßig zu letzten Raten. — Preise für Mahl-Gerste waren zu Gunsten der Käufer. Bohnen und Erbsen waren im Werthe unverändert. — Der Hafer-Handel war sehr fest, feines Korn begehrt. — In Mehl fand keine Aenderung statt. — Die Assecuranzprämie von den Ostseehäfen nach London ist pr. Dampfer 6s 8d, pr. Segelschiff 10s.

Weizen, englischer alter 61—76, neuer 60—73, Danziger, Königsberger, Elbinger pr. 496℔ alter 64—70, neuer 65—70, do. do. extra alter 70—76, neuer 70—72, Rostocker und Wolgaster alter 68—74, neuer 63—70, Pommerscher und Dänischer, Schwedischer und Dänischer alter 66—72, neuer 62—70, Petersburger und Archangel, Saxonka, Marianopel und Berdiansk, Polnischer Odessa neuer 58—65.

Wolle.

Berlin, 18. Juni, Abds. (B.- u. H.-Z.) Bekanntlich findet die offizielle Eröffnung des hiesigen Marktes erst mit dem morgigen Tage statt; inzwischen sind sämmtliche bedeckte Lagerräume überreichlich angefüllt. Man setzt sehr starke Zufuhren voraus, und ergeht sich in Schätzungen, wonach incl. des alten Lagerbestandes das zum Markt gelangende Quantum nahezu 180,000—200,000 Ctr. erreichen würde. Der alte Lagerbestand beziffert sich auf etwa 16,000 Ctr. deutscher Wollen, unter Hinzurechnung russischer möchten sich 20—25,000 Ctr. zusammenfinden. Zu unserer Freude haben wir zu constatiren, daß wir diesmal den brillantesten Wäschen begegnen. Wir glauben nicht fehl zu greifen, wenn wir einen coulanten Verlauf des Marktes in Aussicht nehmen, und das Prognosticon stellen, daß sowohl für Tuch- wie Kammwollen 1865er Preise erreicht, ja eher noch um etwas überschritten werden dürften. Manches wird hierbei von der Witterung abhängen, die bekanntlich auf die Abschlüsse nicht ganz einflußlos, und wäre dem Markte mehr Heiterkeit des Himmels und weniger Regen zu wünschen, als am heutigen Nachmittage. Im Laufe des Tages ging es übrigens auf den Lägern bereits recht lebhaft her. Franzosen besuchten dieselben, allerdings nur, um sich vorläufig zu informiren, hingegen wurden wohl an 3000 Ctr. von Kammgarnspinnereien entnommen. Dabei wurden für hinterpommersche Wollen etwa 68—70 Rt. angelegt.

Berlin, 19. Juni, Mittags. (B.- u. H.-Z.) Das Geschäft vollzog sich, namentlich in den ersten Vormittagsstunden, in flotter Weise und zwar der Art, daß bis Mittag wohl zwei Drittel der Wollen in erster Hand, und im Ganzen die Hälfte der vorhandenen Quantitäten aus dem Markt genommen waren. Als Käufer traten Händler, Fabrikanten und Kammgarnspinner auf, namentlich setzten Letztere die gestern begonnenen Ankäufe fort; auch betheiligten sich heute Spinner aus dem Königreich Sachsen recht lebhaft; endlich aber zeigte sich auch bei den Fabrikanten und Tuchmachern ein sehr reger Begehr, der sie willig die verlangten Preise anlegen ließ. Das Ausland war schwach vertreten und verhielt sich fast ganz theilnahmlos. Besonders fanden wiederum die guten Wäschen vollste Beachtung, während schlecht behandelte Wollen unbeliebt blieben. Die erzielten Preise überstiegen die des Jahres 1865 häufig um 1 und 2 Rt., gegen die des vorigen Jahres beträgt der Aufschlag 12—18 Rt., in einzelnen solchen Fällen, wo die anomalen Verhältnisse des vorigen Jahres einen besonders starken Druck geübt, stellte sich der Preis diesmal selbst bis 20 Rt. höher. Die Zufuhr ist höchst beträchtlich und übersteigt die der letzten Vorjahre wesentlich.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 19. Juni 1867. Wind: NNW.
Gesegelt: Newton, Tarsit (SD.), Riga, Ballast.
Den 20. Juni. Wind: NNW.
Angekommen: Orgel, Arnold; Rusch, Erdmandine, beide von Newcastle mit Kohlen. Meints, Anna, Newcastle, Cokes und Steine. Williams, Shields, Hamburg, Ballast. S. M. Brigg Rover, Commandant Krausnick.
Ankommend: 1 Pink, Johanna, Capt. Janssen. 1 Brigg.

Thorn, 20. Juni 1867. Wasserstand: + 4 Fuß 1 Zoll.
Wind: Nordwest. — Wetter: bezogen.

Stromauf:

Von Danzig nach Plock, Warschau und Zakroczyn: Riemann, Töplitz u. Co., Kohlen und Chamottsteine. Ders., Müller, leere Petroleumfässer. Ders., Ballerstädt u. Co., Cement. Ders., Goldschmidts S., Heringe.

Von Stettin nach Wloclawek und Warschau: Sasse, Kirstein, Heringe. Ders., Klotz, Kreide. Ders., Bachhusen u. Co., Blauholz. Ders., Müller u. Weichsel, Wagenfett. Ders., Knaack, Farbehölzer.

Von Magdeburg nach Wloclawek, Plock und Warschau: Thie, Matthée, Braunstein. Ders., Müller u. Weichsel, Braunroth, Eisenwaare 2c. Ders., Burger, Schleifsteine. Ders., Andreae, Droguen und Farben. Ders., Dommerich u. Co., Cichorienwurzeln und Rüben. Ders., Haußmann u. Krüger, Schroot.

Stromab:

Hoffmann, Rothenburgs Söhne, Sirusz, Berlin, 255 St. h. H., 776 St. w. H., 1 L. Faßh.
Zander, Ladendorf, Tykocin, do., Ladendorf, 1918 St. w. H.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Juni	Stunde	Barom.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
20	8	336,22	+ 7,8	Nördl. flau, bewölkt.
	12	336,44	+ 10,6	NNW. mäßig, do.

Berliner Fonds-Börse vom 19. Juni.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1866.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	4 7/30	3½	— —
Aachen-Mastricht	—	4	34¼ bz
Amsterdam-Rotterd.	4¼	4	97¾ bz
Bergisch-Märk. A.	8	4	146½ bz
Berlin-Anhalt	13⅓	4	218½ bz
Berlin-Hamburg	9	4	154⅛ bz
Berlin-Potsd.Magdbrg.	16	4	216½ bz
Berlin-Stettin	8 7/12	4	143 G
Böhm. Westbahn.	—	6	60 bz
Bresl.-Schw.-Freib.	9⅛	4	135 bz
Brieg-Neiße	5½	4	96 bz
Cöln-Minden	9 1/12	4	144 bz
Cosel-Oderbahn (Wilhb.)	4½	4½	61½ B
do. Stamm-Pr.	5	5	80 G
do. do.	4½	5	84 bz
Ludwigsh.-Bexbach	10⅝	4	151 B
Magdeburg-Halberstadt	—	4	190½ bz
Magdeburg-Leipzig	20	4	254 bz
Mainz-Ludwigshafen	7¾	4	127 G
Mecklenburger	3	4	75¼ bz
Niederschl.-Märk.	4	4	90¾ G
Niederschl. Zweigbahn	5	4	92½ bz
Nordb., Friedr.-Wilhm.	—	4	92½ bz
Oberschl. Litt. A. u. C.	12	3½	193½ bz
„ Litt. B.	12	3½	163½ bz
Oester.-Frz.-Staatsb.	—	5	126¼-⅜ bz
Oppeln-Tarnowitz	—	5	76¼ bz
Rheinische	6½	4	118⅜ bz
do. St.-Prior.	—	4	— —
Rhein-Nahebahn	0	4	29¾ G
Russ. Eisenbahn	5	5	77¼ bz
Stargardt-Posen	4½	4½	95 bz
Südösterr. Bahnen	7¼	5	106¾-7¼ bz
Thüringer	7⅝	4	128¾ bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1866.		Zf.	
Preuß. Bank-Antheile	13⅛	4½	152¾ bz
Berlin. Kassen-Verein	12	4	156 G
Pom. R. Privatbank	6⅘	4	93 B
Danzig	8	4	110 G
Königsberg	7 7/10	4	112 G
Posen	7½	4	99½ B
Magdeburg	5	4	93 B
Disc.-Comm.-Antheil	8	4	104 bz
Berliner Handels-Gesell.	8	4	109 B
Oesterreich. Credit-	5	5	78-79 bz

Preußische Fonds.

Freiwill. Anl.	4½	98¼ bz
Staatsanl. 1859	5	104 bz
Staatsanl. 50/52	4	91 B
do. 54, 55, 57	4½	98¼ bz
do. 1859	4½	98¼ bz
do. 1856	4½	98¼ bz
do. 1853	4	91 B
do. 1867	4½	98¼ bz
Staats-Schuldſ.	3½	85¼ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	123 G
Kur- u. N. Schld.	3½	80 bz
Berl. Stadt-Obl.	5	103⅜ bz
do. do.	4½	98 bz
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	78½ bz
do. neue	4	88⅞ bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	79¼ G
do. „	4	85¾ bz
Pommersche „	3½	77¾ bz
do. „	4	89 G
Posensche „	4	— —
do. neue	3½	— —
do. do.	4	88⅜ bz
Schlesische „	3½	87 B
Westpreuß. Pfdbr.	3½	76¾ G
do. neue „	4	84⅞ bz
do. neueste „	4	84¼ G
do. do. „	4½	93½ bz
Kur- u. N.-Rentenbr.	4	90⅛ bz
Pommer. Rentenbr.	4	90½ bz
Posensche „	4	90 bz
Preußische „	4	90 bz
Schlesische „	4	92⅜ G

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	49½ B
do. Nat.-Anl.	5	57¼ bz
do. 1854r Loose	4	65¼ bz
do. Creditloose	—	70½ bz
do. 1860r Loose	4	72¾-⅝-⅞ bz
do. 1864r Loose	—	43 et ½ bz
Inst. b. Stg. 5 Anl.	5	62-¼ bz
do. do. 6 Anl.	5	79½ bz
Russ.-engl. Anl.	5	86¾ G
do. do.	3	54 G
do. do. 1864	5	88¼ G
do. do. 1862	5	87¾ bz u G
do. do. 1864 holl.	5	— —
Russ.-Pln. Sch.-O.	4	65½ G kl 64½ eb
Cert. L. A. 300 Fl.	5	91½ B
Pfdbr. n. in S.-R.	4	59¼ B
Part.-Obl. 500 Fl.	4	93 et bz
Amerikaner	6	78½-78⅜ bz
Hamb. St. Pr.-A.	—	46 B
N. Badens. 35 Fl.	—	30¼ bz
Schwd. 10 Thlr.-L.	—	10 B

Wechsel-Cours vom 18. Juni.

Amsterdam kurz	3	143¼ bz
do 2 Mon.	3	142¾ bz
Hamburg kurz	2½	151⅛ bz
do. 2 Mon.	2½	150⅝ bz
London 3 Mon.	2½	6 23⅛ bz
Paris 2 Mon.	2½	80⅝ bz
Wien Oester. W. 8 T.	4	81⅛ bz
do. do. 2 M.	4	80⅝ bz
Augsburg 2 M.	4	56 24 bz
Leipzig 8 Tage	4½	99 5/12 G
do. 2 Mon.	4½	99 1/12 G
Frankfurt a. M. 2 M.	3	56 24 bz
Petersburg 3 Woch.	7	93 bz
do. 3 M.	7	91⅞ bz
Warschau 8 Tage	6	83⅜ bz
Bremen 8 Tage	3½	110¾ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr.B.m.R. 99⅞ bz	Napol. 5 12⅝ B
„ ohne R. 99⅞ bz	Lsd'r. 111¼ bz
Oest.östr.W 81¾ bz	Sovrgs. 6 23½ bz
Poln. Bkn. — —	Goldkron. 9 9 G
Russ. do. 84½ bz	Gold ℔ 464 B
Dollars 1 12½ B	Silber 29 28 bz

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.